

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 31 (1939)
Heft: 8

Rubrik: Konjunktur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tion zum Schutze ihrer Interessen gegründet, die Interessengemeinschaft für den Handel mit optischen Waren in der Schweiz. Die Lieferung wird beschränkt auf solche Geschäfte, die durch berufliche Kenntnisse, zweckentsprechende Einrichtung und Haltung eines ausreichenden Lagers in Fassungen, Gläsern und anderen optischen Artikeln für fachkundige Brillenanpassung und für genaue Ausführung der ärztlichen Augengläserverordnungen Gewähr bieten. Für den Verkauf sind einheitliche Verkaufsbestimmungen und Minimalpreise für Brillengläser festgesetzt. Die bezugsberechtigten Geschäfte sind zur strikten Einhaltung der IG-Bestimmungen und des Minimaltarifes verpflichtet. Sie sind gehalten, ihren Bedarf in optischen Artikeln in der Hauptsache bei den IG-Lieferanten zu decken. Die IG-Lieferanten ihrerseits liefern ihre Waren nur an bezugsberichtigte Firmen.

13. **H a n d e l i n E i s e n - u n d M e t a l l a b f ä l l e n .** Der Grosshandel ist im Schweizerischen Grossistenverband für den Handel in Metall- und Eisenabfällen zusammengeschlossen. Ihm gehören die grössten Schrott- und Altmetallhändler an. Die Hauptaufgabe des Verbandes ist die Mitwirkung bei der Regelung der Landesversorgung in Alteisen, Schrott und Metallabfällen. Für den Einkauf von Schrott bestimmt der Verband Richtpreise. Sodann werden gemeinsam mit den inländischen Verbraucherverbänden periodisch die Preise für den Inlandverkauf festgelegt, die für beide Teile verbindlich sind.

Konjunktur.

Die Wirtschaftslage im zweiten Vierteljahr 1939.

Allgemeine Uebersicht.

Die Weltwirtschaft bewegte sich in den letzten Monaten in aufsteigender Richtung. Freilich ist diese Besserung vorwiegend auf eine erneute Verstärkung der Rüstungen zurückzuführen.

In den Vereinigten Staaten hat sich die industrielle Produktion behauptet, die Bautätigkeit, und zwar auch die private, hat in diesem Frühjahr stärker eingesetzt als in den letzten Jahren. In bemerkenswertem Anstieg ist die Produktion in England und Frankreich. Die Stahlproduktion zum Beispiel übersteigt gegenwärtig in beiden Ländern die Vorjahresergebnisse um 25 Prozent. In diesen Zahlen kommt natürlich die neue Rüstungswelle zum Ausdruck. Doch auch die Erzeugung von Verbrauchsgütern (Automobile, Textilwaren) ist in diesen Ländern und übrigens auch in den Vereinigten Staaten bedeutend gestiegen. Deutschland sucht seine Produktion ebenfalls noch mehr zu erhöhen, was aber nur in bescheidenerem Masse gelingt, da es fast keine Produktionsreserven mehr besitzt. Belgien und Holland, die im letzten Jahr von einem starken Rückschlag betroffen worden waren, erholen sich langsam, indirekt begünstigt durch die Rüstungskonjunktur. In Skandinavien ist die leichte Abschwächung des letzten Jahres vollständig überwunden worden. Der schwe-

dische Produktionsindex steht 52 Prozent höher als 1929 und der dänische um 45 Prozent. Die Arbeitslosigkeit ist in fast allen Ländern gesunken.

Die Schweiz ist von der internationalen Besserung ebenfalls begünstigt worden. Der Export bewegt sich in steigender Richtung, die Handelsumsätze sich die Massnahmen der Arbeitsbeschaffung stärker aus. Die Arbeitslosigkeit hat sich daher im Vergleich zum letzten Jahre erheblich vermindert und die Stagnation, die in den Frühjahrsmonaten festzustellen war, kann als überwunden gelten. Allerdings darf nicht übersehen werden, dass die Besserung auch in unserem Lande zum Teil künstlichen Charakter aufweist.

Die einzelnen Märkte.

Der Kapitalmarkt hat sich nach den Erschütterungen im März/April wieder beruhigt. Die Kapitalabflüsse liessen nach, auch sind die Obligationenkurse wieder etwas gestiegen, allerdings ohne den Stand vor der Besetzung Prags wieder zu erreichen. Die durchschnittliche Rendite von 12 Anleihen des Bundes und der SBB., die (berechnet auf Grund der Fälligkeit) am 14. April den Höchststand von 3,8 Prozent erreicht hatten, sank im Mai auf 3,5 Prozent, um Ende Juni wieder auf 3,6 Prozent anzusteigen. Die Zinsbefestigung, die seit einiger Zeit im Gange ist, hat somit angehalten. Das kommt auch darin zum Ausdruck, dass die neu aufgelegten Obligationenanleihen mit günstigeren Zinsbedingungen ausgestattet werden. Für Gemeindeanleihen wurden 3½ Prozent gewährt; auch die Stadt Zürich musste diesen Satz bewilligen. Private Unternehmungen gingen bis 4 Prozent.

Nachdem die Aktienkurse im ersten Quartal teilweise starke Einbussen erlitten hatten, was sich in einem Sinken des Gesamtindex von 191,5 am 30. Dezember 1938 auf 160,0 am 14. April 1939 geäussert hatte, liess sich im Mai und teilweise auch noch im Juni wiederum ein leichtes Anziehen feststellen, so dass der Gesamtindex am 9. Juni wiederum 173,1 erreichte. Nachher erfolgte wieder eine leichte Abschwächung. Der Index der Industrieaktien stand Mitte Juli auf 295 gegenüber 282 Mitte April.

Trotzdem der Gewerkschaftsbund im letzten Jahre auf die Gefahren der Neuzulassungen ausländischer Spekulationspapiere an schweizerischen Börsen hingewiesen hatte, wurden auch dieses Jahr wiederum zwei Aktien neu kotiert, womit dem Kapitalexport neue unkontrollierbare Schleusen geöffnet werden.

Die Warenpreise zeigen im Grosshandel vom April auf den Mai eine leichte Steigerung, um sich im Juni um 0,6 Prozent auf 106,4 zu ermässigen. Gegenüber dem Vorjahre ist ein Indexrückgang von 0,7 Prozent zu bemerken.

Der Index der Lebenskosten stellte sich auf:

1939	Nahrungsmittel	Brenn- und Leuchtstoffe	Bekleidung	Miete	Total
März	128,2	115,7	120,0	174,0	135,9
April	129,5	115,2	120,0	174,0	136,4
Mai	130,3	114,5	120,0	173,5	136,7
Juni	131,5	114,6	120,0	173,0	137,4

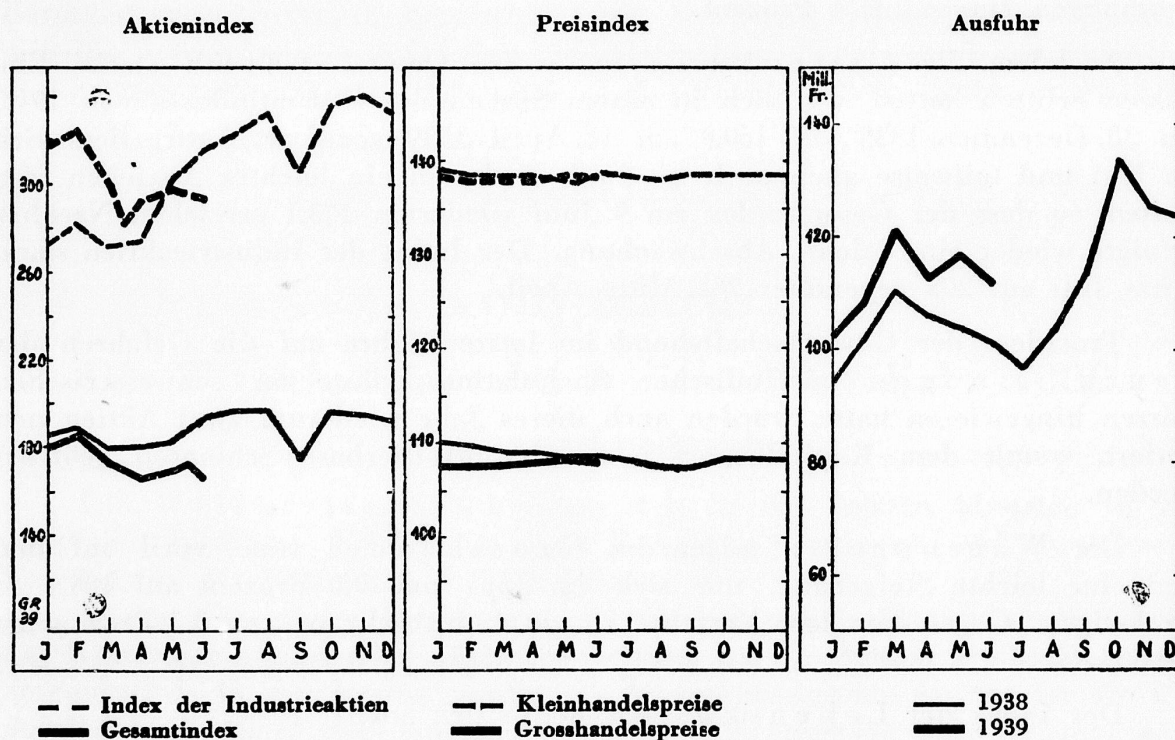
Seit der Frankenabwertung beträgt die Zunahme 5,3 Prozent, während ein Vergleich mit dem Jahre 1938 für die Monate Mai und Juni eine unbedeutende Steigerung ergibt. Der Bekleidungsindex ist gleich geblieben, Brenn- und Leuchtstoffe ermässigten sich etwas, was auf den teilweisen Uebergang zu den

Sommerpreisen für Kohlen zurückzuführen ist. Dass sich der Gesamtindex trotzdem sowohl vom März bis Juni 1939 als auch gegenüber dem Vorjahre erhöhte, ist auf eine Preissteigerung auf den Nahrungsmitteln zurückzuführen. Die Steigerung vom März auf den April lässt sich ganz damit erklären, dass das Vollbrot (dessen Verbrauch auf etwa 10 Prozent des Brotkonsums gesunken ist) im Index nicht mehr berücksichtigt wird, während die Steigerung vom April bis Juni dem Uebergang zu neuen Kartoffeln und leicht steigenden Eierpreisen zuzuschreiben ist. Gegenüber dem Juni 1938 beträgt die Erhöhung des Nahrungsmittelindex 1,5 Prozent.

Im Mai wurde neuerdings eine Mietpreiserhebung durchgeführt, die eine Aenderung des Index zur Folge hatte:

	Alte Wohnungen		Alte und neue Wohnungen		Mietpreisveränderung 1938/1939 in %	
	Mai 1938	Mai 1939	Mai 1938	Mai 1939	Alte Wohnungen	Alte und neue Wohnungen
Durchschnitt der Großstädte .	174	173	187	187	— 0,6	— 0,4
Durchschnitt der übrigen Städte	147	147	156	156	— 0,3	— 0,1
Gesamtdurchschnitt	163	162	174	174	— 0,4	— 0,3

Die Mietpreise sind geringfügig gesunken, in den Großstädten etwas stärker als in den übrigen Städten und im gesamten. Auch sind alte Wohnungen im Preise verhältnismässig stärker gesunken als alte und neue zusammen.



Der Aussenhandel hat sich recht günstig entwickelt:

	Einfuhr				Ausfuhr			
	1938	1939	Veränderung 1938/1939		1938	1939	Veränderung 1938/1939	
	in Millionen Franken		in %		in Millionen Franken		in %	
1. Quartal	399,9	398,4	— 1,5	— 0,4	306,3	329,9	+ 23,6	+ 7,6
2. »	381,4	464,2	+ 82,8	+ 21,7	312,1	340,7	+ 28,6	+ 9,2

Die Einfuhr hat sich ganz beträchtlich erhöht, während die Steigerung der Ausfuhr weniger bedeutend ist.

Die **Ausfuhr** hat im Vergleich zum 2. Quartal 1938 um 28,6 Millionen Franken oder 9,2 Prozent zugenommen. Die untenstehende Tabelle veranschaulicht die Entwicklung der Ausfuhr der einzelnen **I n d u s t r i e n** im 2. Quartal 1939 (in Millionen Franken):

	1938	1939		1938	1939
Baumwollgarne	5,6	4,5	Schuhwaren	4,4	5,0
Baumwollgewebe	15,3	16,1	Aluminium und -waren .	15,1	11,5
Stickereien	5,8	7,6	Maschinen	48,8	52,3
Schappe	0,9	1,2	Uhren und -bestandteile .	55,6	49,8
Seidenstoffe	7,6	8,1	Instrumente und Apparate	14,3	17,2
Seidenbänder	1,5	1,7	Parfüm, Drogeriewaren .	15,6	20,4
Wollgarne und -gewebe .	1,4	1,5	Teerfarben	17,2	26,5
Wirk- und Strickwaren .	1,6	2,2	Schokolade	0,4	0,3
Kunstseide	4,7	4,6	Kondensmilch	1,3	1,8
Strohwaren	2,9	3,3	Käse	12,0	12,1

Die Textilindustrie zeigt ein erfreulicherer Bild als vor einem Jahre, wenn auch die Exportwerte des Jahres 1937 nur in wenigen Fällen wieder erreicht oder gar überschritten wurden. Die Ausfuhr von Maschinen, Apparaten, Drogeriewaren und Teerfarben hat sich teilweise recht erheblich vermehrt. Dagegen weist die Uhrenindustrie einen starken Rückgang auf, der mit ihrer Konjunkturrempfindlichkeit in Zusammenhang gebracht werden muss.

In wie starkem Masse die politische Unsicherheit die Wirtschaft belastet, zeigt sich vor allem beim **F r e m d e n v e r k e h r**, der für die Monate März/Mai eine Abnahme der Zahl der Logiernächte um 3,5 Prozent aufweist. Das, obwohl die Anzahl der Uebernachtungen von Schweizern um etwa 1 Prozent zugenommen hat. Die Abnahme ist deshalb ganz den Ausländern zuzuschreiben, deren Uebernachtungen um rund 12 Prozent zurückgegangen sind.

Die **B a u t ä t i g k e i t** hat sich wie folgt entwickelt:

	Neuerstellte Wohnungen			Baubewilligte Wohnungen		
	1938	1939	Veränderung in Prozent 1938/39	1938	1939	Veränderung in Prozent 1938/39
1. Quartal	1062	1971	+ 85,6	1833	1649	— 10,0
2. »	1352	1640	+ 21,3	2123	2121	— 0,1

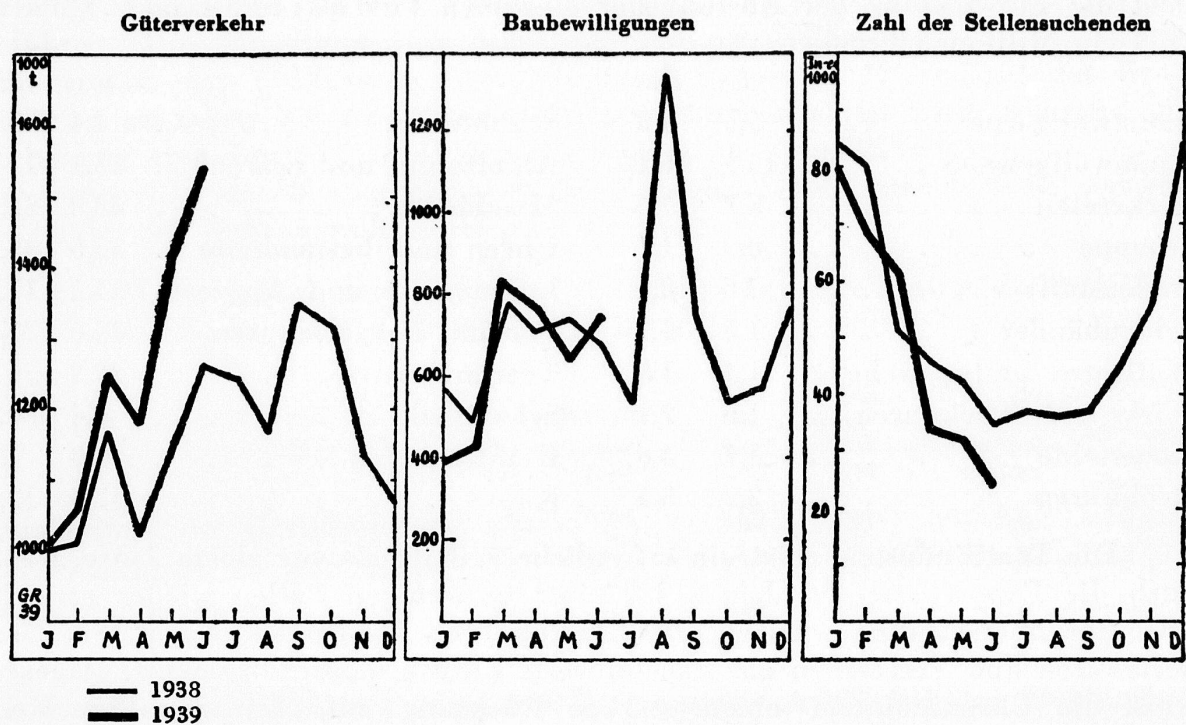
Die Zahl der **B a u b e w i l l i g u n g e n** ist gegenüber dem 2. Vierteljahr 1938 stabil geblieben, während die Fertigerstellung von Wohnungen noch weiter gestiegen ist.

Ueber die Entwicklung des **V e r k e h r s** der SBB. geben die folgenden Zahlen Aufschluss.

	Güterverkehr			Zahl der Reisenden		
	in Millionen Tonnen	1939	Veränderung in Prozent 1938/39	in Millionen	1939	Veränderung in Prozent 1938/39
1. Quartal	3,18	3,33	+ 4,7	28,21	26,97	— 4,3
2. »	3,43	4,13	+ 20,4	28,19	26,09	— 9,7

Im Güterverkehr lässt sich eine weitere, sehr starke Verbesserung konstatieren (+ 20,4 Prozent), die wohl vor allem dem steigenden Aussenhandel und vermehrter Warenlagerung für Kriegsvorsorge zu verdanken ist. Eine empfindliche Abnahme weist dagegen der Personenverkehr auf, was besonders im Hinblick auf die vermehrte Inanspruchnahme der SBB. durch die Landes-

ausstellung erstaunlich ist. Allerdings muss zum mindesten ein Teil der Einbusse der ständig ungünstigen Wetterlage des 2. Quartals zugeschrieben werden.



Die Umsätze im Kleinhandel haben sich (pro Monat und auf den Verkaufstag berechnet) mit Ausnahme des Juni in der Berichtsperiode recht günstig entwickelt. Dabei ist aber in Betracht zu ziehen, dass die Steigerung zum grossen Teil den Nahrungsmitteln zugutekommt und auf die Anlage von Vorräten zurückzuführen ist.

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich in den letzten Monaten in erfreulichem Ausmasse gebessert. Nachdem nun die nach der neuen Methode berechneten Zahlen vom Biga auch für frühere Jahre bekanntgegeben wurden, veröffentlichen wir die Statistik der gänzlich arbeitslosen Stellensuchenden für die ersten sechs Monate der letzten drei Jahre:

	Gänzlich arbeitslose Stellensuchende			Veränderung 1938/39	
	1937	1938	1939	absolut	in %
Januar	98,329	84,753	80,477	— 4,276	— 5
Februar	92,614	80,512	68,417	— 12,095	— 15
März	75,233	51,784	61,117	+ 9,333	+ 18
April	55,384	45,570	32,864	— 12,706	— 28
Mai	43,233	41,640	31,552	— 10,088	— 24
Juni	37,128	34,182	24,240	— 9,942	— 29

Nachdem der März infolge der kalten Witterung eine ausnahmsweise hohe Arbeitslosenzahl gebracht hatte, trat schon im April eine Abnahme um fast die Hälfte ein. Im Juni ging die Arbeitslosigkeit nochmals fühlbar zurück. Sie betrug Ende Juni 24,240. Das sind rund 10,000 oder 29 Prozent weniger als im Vorjahr. Wie das Biga mitteilt, ist das ein Tiefstand, wie er seit 1931 nicht mehr zu verzeichnen war.

Wir wollen indessen nicht übersehen, dass die Zahl der Arbeitslosen auch jetzt noch sechsmal so gross ist wie im Sommer 1929 und dass dieser Stand nur erreicht wurde dank der besonderen Aufwendungen für öffentliche Arbeitsbeschaffung, die rund 20,000 Arbeitslosen direkt und wahrscheinlich noch verschiedenen Tausend indirekt Beschäftigung geben. Es kann daher keine Rede

davon sein, zu erklären (wie das die Mittelpresse tut), die Arbeitslosigkeit sei praktisch auf Null gesunken und es müsse nichts mehr getan werden zu ihrer Bekämpfung.

Die Zahl der Arbeitslosen verteilt sich in folgender Weise auf die verschiedenen Berufsgruppen:

	Zahl der Ganzarbeitslosen		
	Juni 1938	Juni 1939	Veränderung 1938/39
Baugewerbe	18,796	8,710	—10,086
Uhren und Bijouterie	4,010	4,209	+ 199
Handel und Verwaltung	4,075	2,935	— 1,140
Metall- und Maschinenindustrie .	4,852	2,281	— 2,571
Holz- und Glasbearbeitung . . .	2,365	1,634	— 731
Textilindustrie	3,323	1,240	— 2,083
Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe .	938	671	— 267
Lebens- und Genussmittel . . .	805	498	— 307

Mehr als ein Drittel der Arbeitslosen entfällt auf das Baugewerbe. Darunter befinden sich 5,800 Bauhandlanger (neben 2200 Handlangern und Tagelöhnern), 800 Maurer, 700 Maler und 300 Zimmerleute. Für diese Arbeiterkategorien sollte eine systematische Umschulung auf die Mangelberufe vorgenommen werden. Recht hoch ist auch immer noch die Arbeitslosigkeit in der Uhrenindustrie sowie im Handel.

Die Teilarbeitslosigkeit ist ebenfalls erheblich gesunken. Ende Mai wurden noch 15,800 Teilarbeitslose gezählt, gegen 23,100 im März dieses Jahres und gegen rund 25,000 im Vorjahre. Ein Rückgang ist vor allem im Bau- und Holzgewerbe und in der Uhren- und Metallindustrie eingetreten.

Die Konjunkturaussichten.

Auch wenn es nicht zum Kriege kommt, wird der Rüstungstaumel in der nächsten Zeit anhalten. Es ist daher wahrscheinlich, dass Produktion und Beschäftigung in verschiedenen Ländern noch weiter zunehmen werden. Wenn es auch daneben nicht fehlt an natürlichen Erholungssymptomen, so darf doch nicht übersehen werden, dass der gegenwärtige Konjunkturaufstieg in der Hauptsache den Kriegsvorbereitungen zuzuschreiben ist, das heisst dass diese Produktionsvermehrung nicht zu einer echten Reichumsvermehrung führt, sondern dass ihre Kosten in wesentlichem Umfange in der einen oder andern Form von den Völkern bezahlt werden müssen.

Auch die schweizerische Wirtschaft profitiert in starkem Masse von der Rüstungskonjunktur. Die Aussichten für den Export sind weiterhin gut, da wichtige Konkurrenzländer wegen Vollbeschäftigung oder Boykott gehindert sind. Die Lage der Inlandwirtschaft ist ebenfalls nicht ungünstig. Der zeitweilige Rückgang der Zahl der Baubewilligungen ist wieder ausgeglichen worden, so dass vorläufig nicht mit einer Senkung der Wohnbautätigkeit, sondern nur mit einem Aufhören der weitem Zunahme zu rechnen ist.

Diese verhältnismässig günstige Lage unserer Volkswirtschaft sollte dazu benützt werden, um die Arbeitslosigkeit möglichst vollständig zum Verschwinden zu bringen. Insbesondere der durch Rationalisierung entstandenen strukturellen Arbeitslosigkeit, wie sie in der Uhrenindustrie, im Handel, aber auch im Baugewerbe vorhanden ist, muss auf den Leib gerückt werden. Und das kann jetzt ohne sehr grosse Anstrengungen geschehen.